

Die ‚Römeroden‘ am Scheideweg

Eine Momentaufnahme zu einem wirkungsmächtigen Schlagwort (in) der Horaz-Forschung

Die Welt ist alles, was im Netz steht bzw. *gegooglet* werden kann – Ausgangspunkt der folgenden ‚Mitteilungen‘ ist der *wikipedia*-Artikel „Römeroden“ in seiner gesichtet-markierten Version vom 5. März 2011; er lautet (ohne Kennzeichnung der *links*):

„Der Begriff **Römeroden** bezeichnet die sechs Gedichte am Anfang des dritten der insgesamt vier Oden-Bücher des römischen Dichters Horaz.

Die sechs Oden bilden einen Gedichtzyklus, der gekennzeichnet ist durch inhaltliche Verwandtheit in seiner Mahnung an die althergebrachten Römertugenden, die *mores maiorum*, und dasselbe Versmaß in Form der Alkäischen Strophe. Zeitlich entstanden sie jedoch nicht in einheitlicher Reihenfolge und wurden zudem vom Dichter nicht als Einheit geplant und gedichtet.“

Es folgen als „Literatur“ die zwei Angaben:

- Karl Numberger: *Horaz, Lyrische Gedichte, Kommentar für Lehrer der Gymnasien und für Studierende*. 3. Auflage. Aschendorff, Münster 1993, S. 420–422.
- Hans Oppermann: *Zum Aufbau der Römeroden*. In: *Gymnasium*. Bd. 66, 1959, S. 204–217.“

Nun scheint das Internet allgemein – und „Die freie Enzyklopädie“ *wikipedia* im Besonderen – oft die erste Anlaufstelle zu sein, wenn jemand sich zu einem Thema informieren möchte: Bietet der oben zitierte Artikel gesuchte Information(en) in wünschenswert-möglicher Weise? Ich hielt (und halte) den Artikel in vorliegender Form für ‚suboptimal‘ und beschloss, ihn im schmerzlich-schmerzhaft beschränkten Rahmen meiner Möglichkeiten zu verbessern (Stichwort „Bearbeiten“); dies führte unter „Ungesichtete Änderungen“ zu folgender Reaktion:

„Dieser Artikel wurde am 1. Juli 2013 auf den Seiten der [Qualitätssicherung](#) eingetragen. [Bitte hilf mit](#), ihn zu verbessern, und beteilige dich bitte an der [Diskussion](#)!

Folgendes muss noch verbessert werden: *Literatur-Overkill. Bei Möglichkeit kürzen und offensichtliche Quellen als Einzelnachweise formatieren.* --[CherryX](#) ^{*spricht!*} 13:13, 1. Jul. 2013 (CEST)“

Tragen nun die in Frage stehenden Gedichte des Horaz als „Quintessenz des Römertums in klassischer Form“ „den Namen Römeroden zu Recht“ – oder lassen nicht gerade umgekehrt derlei „mit dem Anspruch interpretatorischer Gewißheit auftretenden Deutungen ... es als zwingend (!) erscheinen, den Begriff ‚Römeroden‘ zu ersetzen“? Zur Diskussion um den derart umstrittenen Begriff – ‚zu Recht‘ vs. ‚zu ersetzen‘ (nach Binder, s.u. „Einzelnachweise 1“, S.54 mit Fußnote 9) – dokumentiere ich ‚meinen‘ *wikipedia*-Artikel (erneut ohne Ausweis Netz-interner *links*!), der so vielleicht nie erscheinen und einer interessierten Öffentlichkeit oder gar der Fachwissenschaft zugänglich wird, in aller Vorläufig- und Unzulänglichkeit auf dem Stand vom 4. Juli 2013, dem Tag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung.

Römeroden

Der Begriff **Römeroden** bezeichnet die sechs Gedichte am Anfang des dritten der insgesamt vier Oden-Bücher des römischen Dichters Horaz; er wird gemeinhin erstmals nachgewiesen über Theodor Plüss' Horazstudien von 1882.^[1]

Für die Zusammengehörigkeit dieser Texte spricht formal die Metrik: ein und dasselbe Versmaß (die sog. 'alkäische Strophe') für ein halbes Dutzend aufeinander folgender Gedichte findet sich in der horazischen Lyrik nur hier.^[2] Zudem lässt die Ankündigung 'bisher unerhörter Gedichte' gleich zu Beginn des dritten Oden-Buches (c. 3,1,2 f.: *carmina non prius / audita*) mehr als nur einen Einzeltext erwarten.

Offenbar hat bereits der spätantike Grammatiker Diomedes die 'Römeroden' als ein Gedicht gelesen bzw. gezählt,^[3] auch der wohl noch frühere Horaz-Kommentator Porphyrius scheint in diese Richtung zu weisen.^[4] Neben Fragen nach Entstehung, Datierung^[5] und Anordnung^[6] im Werk stehen zumal Zusammenhang und Einheit des angenommenen Gedicht-Zyklus' sowie der 'politische' Horaz^[7] im Fokus der neuzeitlichen Forschung.

Literatur

- Theodor Mommsen: *Rede zur Feier der Geburtstage König Friedrichs II. und Kaiser Wilhelms II. [Die ersten sechs Gedichte des dritten Buches der Lieder des Horaz]* In: *Sitzungsberichte der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften* 1889, S. 23-35 [erneut in: *Reden und Aufsätze*. Hrsg. von Otto Hirschfeld. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung 1905 (Ndr. Bremen: Dogma 2012), S. 168-184]
- Hugo Jurenka: *Zur Würdigung der Römeroden des Horaz*. In: *Philologus* 57 (1898) 289-306.
- Friedrich Kreppel: *Der Zyklus der Horazischen Römeroden. I. Teil*. (Programm des K. Humanistischen Gymnasiums für das Schuljahr 1902/1903) Kaiserslautern: Druck Hermann Kayser 1903
- Karl Theodor Hiemer: *Die Römeroden des Horaz*. (Programm des Königlichen Gymnasiums in Ellwangen zum Schlusse des Schuljahres 1904-05) Ellwangen: Druck der "Ipf- und Jagst-Zeitung." 1905
- Hendrik Wagenvoort: *De Horatii quae dicuntur Odis Romanis*. Diss. Groningen 1911.
- Giorgio Pasquali: *Orazio lirico. Studi*. Florenz (Firenze): Felice Le Monnier 1920 (Ndr. 1966; vgl. aber "Ristampa xerografica con introduzione, indici ed appendice di aggiornamento bibliografico a cura di A.[ntonio] LA PENNA. Firenze 1964"), S. 649-710 (Kap. 3 'Gli elementi Romani della lirica di Orazio': "2. *Le odi Romane* (III 1-6).").
- Richard Heinze: *Der Zyklus der Römeroden*. In: *Neue Jahrbücher für Wissenschaft und Jugendbildung* 5 (1929) 675-687 [erneut in: *Vom Geist des Römertums*. Hrsg. von Erich Burck. 4., durchgesehene Auflage. Stuttgart: Teubner 1972, S.190-205].
- Carl Koch: *Der Zyklus der Römeroden*. In: *Neue Jahrbücher* 4 (1941) 62–83 [erneut in: *Religio. Studien zu Kult und Glauben der Römer*. Hrsg. von Otto Seel. (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 7) Nürnberg: Verlag Hans Carl 1960, S.114–141].
- Leiv Amundsen: *The 'Roman Odes' of Horace*. In: *Serta Eitremiana* (Symbolae Osloenses Supplement 11) Oslo 1942, S. 1-24 [dt. *Die Römeroden des Horaz. Ein Vortrag*. Aus dem Englischen übersetzt von Volker Eggers. In: *Wege zu Horaz*. Hrsg. von Hans Oppermann. (Wege der Forschung 99) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1972, S. 111-138].
- Laura O. Sangiacome: *Le odi Romane*. Rom (Roma) 1942 (eine kommentierte Sonderausgabe mit Übersetzung).
- Walter Wili: *Horaz und die augusteische Kultur*. Basel: Benno Schwabe & Co. 1948 (Ndr. 1966; als 2., unveränderte Auflage bereits Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1965), S. 201-211.

- Friedrich Klingner: *Horazens Römeroden*. In: *Varia Variorum*. Festgabe für Karl Reinhardt (dargebracht von Freunden und Schülern zum 14. Februar 1951). Münster/Köln: Böhlau 1952, S. 118-136 [erneut in: *Studien zur griechischen und römischen Literatur*. Hrsg. von Klaus Bartels. Zürich / Stuttgart: Artemis 1964, S.333-352].
- Eduard Fraenkel: *Horaz*. (engl. Original *Horace*. Oxford: Clarendon Press 1957) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (1963) ⁶1983, S. 308-341.
- Hans Oppermann: *Zum Aufbau der Römeroden*. In: *Gymnasium* 66 (1959) 204-217.
- Karl Büchner: *Die Römeroden*. In: *Studien zur römischen Literatur. Band III: Horaz*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag 1962, S. 125-138 [auch neben einem Beitrag *Die Einheit der Römeroden* im Horaz-Kapitel von: *Die römische Lyrik. Texte, Übersetzungen, Interpretationen, Geschichte*. Stuttgart: Reclam 1976 (²1983), S. 139-163].
- Jean-Marie André: *Les odes romaines. Mission divine, otium et apothéose du chef*. In: *Hommages à Marcel Renard I*. Hrsg. von Jacqueline Bibauw. (Collection Latomus 101) Brüssel (Bruxelles): Latomus 1969, 31-46.
- Pierre Grimal: *Les odes romaines d'Horace et les causes de la guerre civile*. In: *Revue d'Études Latines* 53 (1975) 135-156.
- Charles Witke: *Horace's Roman Odes. An Critical Examination*. (Mnemosyne Supplement 70) Leiden: Brill 1983.
- Michael von Albrecht: *Horazens Römeroden*. In: *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 30 (1982-84) 229-241.
- Helmut Mauch: *O laborum dulce lenimen. Funktionsgeschichtliche Untersuchungen zur römischen Dichtung zwischen Republik und Prinzipat am Beispiel der ersten Odensammlung des Horaz*. (Studien zur klassischen Philologie 29) Frankfurt / Bern / New York: Peter Lang 1986 (bes. die Vorbemerkungen zum Zyklus S. 240-249).
- Dieter Lohmann: *Horaz carmen III 2 und der Zyklus der 'Römer-Oden'*. In: *Der Altsprachliche Unterricht* 34,3 (1991) 62-75.
- Karl Nummerger: *Horaz – Lyrische Gedichte. Kommentar für Lehrer der Gymnasien und für Studierende*. 3., neu bearbeitete Auflage. Münster: Aschendorff 1997, S. 420-422.
- Hans Peter Syndikus: *Die Lyrik des Horaz. Eine Interpretation der Oden. Band II: Drittes und viertes Buch*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2001, S. 3-6 ("Der Zyklus der Römeroden").
- Gregor Maurach: *Horaz. Werk und Leben*. (Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern) Heidelberg: Winter 2001, S. 219-257 ("X. Kapitel – Politisches Mahnen: Die ›Römer-Oden‹").
- Robert G.M. Nisbet / Niall Rudd: *A Commentary on Horace: Odes Book III*. Oxford: Oxford University Press 2004, p. xx-xxi ("3. The ›Roman Odes‹").
- Markus Janka: *Die Römeroden des Horaz. Neue Einblicke in den doppelten Boden dieses 'patriotischen' Zyklus des Musenpriesters* (unveröffentlichter Vortrag vom 17. Januar 2011 in Bamberg; vgl. <http://www.compitum.fr/component/eventlist/details/2158-die-roemeroden-des-horaz?pop=1&tmpl=component>)

Einzelnachweise

¹ Hans Theodor Plüss: *Horazstudien. Alte und neue Aufsätze über Horazische Lyrik*. Leipzig: Teubner 1882. Ohne genaueren Beleg behauptet Niklas Holzberg (*Horaz. Dichter und Werk*. München: Beck 2009, S.149): "Wer den Begriff ›Römeroden‹ geprägt hat – er existiert seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und wird heute international verwendet –, kann man heute nicht mehr eindeutig feststellen."; vielleicht verdankt sich diese Datierung der Anmerkung bei Fraenkel (S.308 Fußn.1): "T. Plüss, *Horazstudien*, 1882, 185 ff. scheint die Bezeichnung 'die Römeroden' als eine durchaus übliche zu verwenden. Als [sc. Arthur Woollgar] Veral<l> 1884 seine *Studies* [sc. literary and historical] in the Odes of Horace veröffentlichte [sc. London:

Macmillan and Co.], kannte er das Buch von Plüß (Verrall, 8, Anm. 2); er selbst sagt S. 106: 'the ›Römer-Oden‹ as they are sometimes called.' Auf je ihre Weise einig sind sich beide Gelehrten in der skeptischen Beurteilung des Sammelbegriffs: "Der Brauch, Od. 3, 1-6 die Überschrift ›Römeroden‹ zu geben, ist nicht über jede Kritik erhaben." bei Fraenkel (S.308) und "Es ist freilich kein glücklicher Terminus." bei Holzberg (a.a.O.); in ähnlicher Richtung vermerkt Lohmann (S.67): "Man hat sich daran gewöhnt, die ersten sechs Gedichte [sc. des dritten Oden-Buches] wegen der metrischen Übereinstimmung und auf Grund eines sehr fragwürdigen Vorverständnisses unter dem (seit etwa hundert Jahren üblichen) Titel ›Römeroden‹ zusammenzufassen." und gewissermaßen resümierend Gerhard Binder: *Kriegsdienst und Friedensdienst. Über "Politische Lyrik" und die 2. Ode des Horaz "An die Jugend"*. In: *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 39 (1999) 53-72 gleich zu Aufsatz-Beginn (S.53): "›Römeroden‹ nennt man seit dem 19. Jahrhundert die wohl umstrittenste Gruppe lyrischer Gedichte des Horaz, die sechs Carmina in Alkäischen Strophe am Anfang des 3. Buches.³ Den vom Dichter ohne Zweifel zu einem Zyklus vereinigten Gedichten wird mit dieser Etikettierung bereits eine einheitliche Linie und Funktion zugesprochen: Sie enthielten das politische Credo des Dichters und hätten ›alle dasselbe Ziel, die auf die sittliche Wiedergeburt des römischen Volkes abzielenden Bestrebungen und Maßregeln des Augustus zu unterstützen‹. Einschätzungen wie diese haben gerade in der deutschen Horaz-Philologie interpretatorische Verhärtungen bewirkt, die es lange Zeit erschwerten, in der Gedichtgruppe neben den zweifellos vorhandenen affirmativen, ›vaterländischen‹, auch andere für die Lyrik des Horaz charakteristische Töne wahrzunehmen." mit der Fußnote 3: "E. FRAENKEL: Horace (Oxford 1957) 260: ›The habit of attaching the label 'Roman Odes' to Odes III. 1–6 may be open to criticism.‹ Nach FRAENKEL a.O. Anm.1 wohl eine deutsche Begriffsprägung; ..."

Eine frühe Kritik steht in Carl Wilhelm Naucks Horaz-Erklärungen für den Schulgebrauch (Leipzig: Teubner 1889, S.146 lt. <http://books.google.de/books?hl=de&id=jj0-AAAAYAAJ&q=R%C3%B6meroden>): "Die Oden III. 1–6 hat man neuerdings mit dem wenig oder nichts sagenden Namen Römeroden bezeichnet. ", die sich zuvor nicht findet (vgl. *Des Q. Horatii Flaccus Sämtliche Werke für den Schulgebrauch erklärt. Erster Theil: Oden und Epoden*. Siebente Auflage. Leipzig: Teubner 1871, S.139 f.: "Nachwort zu Ode [sc. III.] 1–6"). In der vierzehnten, neu bearbeiteten Auflage dieses Werkes schreibt hingegen der neue Herausgeber Otto Weissenfels (Leipzig: Teubner 1894) in der "Einleitung" (§22, hier S.18): "Einen römischen Charakter tragen vor allem jene grossen feierlichen Gedichte, in welchen die Tugenden des alten Roms und Roms glorreiche Vergangenheit, in welchen Augustus, Drusus und Tiberius verherrlicht werden, in erster Linie also die sechs ersten Gedichte des dritten Buches, welche man deshalb auch geradezu die Römeroden genannt hat." Als kleiner Anstoß für weitere wissenschaftshistorische Untersuchungen sei schließlich für das Jahr 1880 – aus einer Zweitauflage (zuerst 1874)! – Hermann Schütz zu c. 3,1 zitiert (*Q. Horatius Flaccus. Erklärt von H.Sch. Erster Theil: Oden und Epoden*. Zweite Auflage. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, S.174): "Ueber den allgemeinen inneren Zusammenhang der 6 folgenden sogenannten politischen od. Römeroden s. d. krit. Anhang."*

* Sollte Lucian Müller im selben Jahr den Begriff bewusst gemieden haben: "Die Glanzseite und die feinste Blüthe dessen, was Horaz im höhern Stil zu leisten vermochte, zeigen, neben den besagten Fehlern, ohne Zweifel die sechs ersten Gedichte des dritten Buches der Oden, äusserlich getrennt, aber verbunden zu einer höhern Einheit, wie denn auch Schluss und Anfang der einzelnen Gedichte im Zusammenhang stehen. Diese also möge studiren, wer Vorzüge und Mängel der politischen und moralischen Oden des Horaz erkennen will." (*Quintus Horatius Flaccus. Eine litterarhistorische Biographie*. Leipzig: Teubner 1880, S.121; vgl. auch *Q. Horatii Flacci Carmina. Oden und Epoden des Horaz*. Mit Anmerkungen von L.M. Giessen: J. Ricker'sche Buchhandlung 1882, S.98: "I–VI. Diese Gedichte sind trotz mancher Mängel das Vollendetste, was Horaz in der höheren Lyrik geschaffen. Wie durch das Metrum, sind sie auch dadurch verbunden, dass der Anfang jedes einzelnen auf den Schluss des vorhergehenden zurückweist. – Entstanden sind sie" usw.)

² Der klassische deutsche Horaz-Kommentar von Kießling-Heinze hält in seiner siebten Auflage von 1930 dazu fest (S.248): "nur einmal hat H.[oraz] sonst drei [sc. c. 2,13-15], selten [sc. c. 1,9 f.; 1,24 f.; 1,26 f.; 1,34 f.; c. 2,19 f.; c. 4,14 f.] zwei Gedichte gleicher Strophenform nebeneinander gestellt".

³ "liber tertius prima ode alcaicum metrum habet, quod similiter scanditur, «odi profanum uulgus et arceo». secunda ode asclepiadeum metrum habet et per quaternos uersus scanditur. nam duo penthemimeres, duo tripodia dactylice insunt. «quid fles Asterie quem tibi candida»" (Drittes Buch: Die erste Ode hat ein alkäisches Metrum, das gleichartig skandiert wird: 'Odi profanum uulgus et arceo'. Die zweite Ode [nach landläufiger Zählung c. 3,7!] hat ein asklepiadäisches Metrum und wird zu je vier Versen skandiert, denn es gibt darin zwei(mal den metrischen Einschnitt) 'penthemimeres' und daktylisch zwei Tripodien: 'Quid fles, Asterie, quem tibi candida').

⁴ "haec autem ὁδὴ multiplex per varios deducta est sensus" (Diese Ode aber ist vielfältig in verschiedenen Stimmungen durchgeführt): "Man kann dies nur so verstehen, daß in diesem *carmen longissimum* ein einheitliches Thema vielfältig variiert (*per varios sensus deducta*) wird." (Lohmann S.67)

⁵ Der zum Namen gewordene Titel 'Augustus' wurde Octavian (bei Horaz meist 'Caesar', womit man heutzutage Gaius Iulius Caesar meint und bezeichnet!) im Januar des Jahres 27 v.Chr. verliehen und markiert damit den sog. *terminus post quem* für die dritte (c. 3,3,11) und fünfte Ode (c. 3,5,3); weniger eindeutig ist das Verhältnis der in ein Gedicht integrierten Aufforderung, die Heiligtümer der Götter wieder instand zu setzen (c. 3,6,2 f.), zur Äußerung des (Kaisers) Augustus, er habe im Jahr seines sechsten Konsulats (= 28 v.Chr.) aufgrund der Ermächtigung durch den Senat 82 stadtrömische Tempel restaurieren lassen ("duo et octoginta templa deum in urbe consul sextum ex auctoritate senatus refeci"; *Res gestae divi Augusti* 20). So oder so bildet die (so allgemein angenommene) Veröffentlichung der ersten drei Oden-Bücher im Jahre 23 v.Chr. die zeitliche Grenze für Konzeption ('Programm'), Abfassung und Arrangement aller 88 darin enthaltenen 'Lieder'.

⁶ Ein solch bewusstes Vorgehen bei der Erstellung seiner Gedichtsammlung(en) scheint für Horaz unumstritten: Das erste Buch der Oden beginnt mit nicht weniger als neun Gedichten in verschiedenen Versmaßen (sog. 'Paradeoden'), das zweite mit dem Wechsel von alkäischer und sapphischer Strophenform über elf Gedichte, bevor mit c. 2,12 wieder ein anderes Versmaß erscheint.

⁷ Pointiert zugespitzt in der Tusculum-Ausgabe von Gerhard Fink (*Horaz. Oden und Epoden*. Düsseldorf/Zürich: Artemis&Winkler 2002, S. 340): "Wer sich auf keine Weise mit dem Gedanken anfreunden kann, Horaz habe im Schatten des Augustus bisweilen höchst geistreich und nicht ohne ein gewisses Risiko seine Distanz zum Prinzeps im einen oder anderen Gedicht durchscheinen lassen, müßte von Rechts wegen das bisweilen überschwenglich gespendete Lob entweder als ernst gemeint hinnehmen oder als Ausdruck serviler Kriecherei betrachten. Im einen Fall kommt der Intellekt, im anderen der Charakter des Dichters schlecht weg." Als Gretchen-Frage zu den 'Römer-Oden' resp. seinem Verfasser könnte man in Anlehnung an (den jungen) Bertolt Brecht festhalten: Wie hältst und hast Du's mit c. 3,2,13? ("dulce et decorum est pro patria mori": Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben.)

Das – oder so ähnlich – wäre der Artikel im Netz gewesen; möge er jetzt (ohne weiteren Kommentar o.dgl.) in seiner quasi eingefrorenen Form vielleicht den einen oder anderen Nutzen leisten (können)!

Friedemann WEITZ

Hochvogelstraße 7
88299 Leutkirch i.A.
(07561) 91 23 36
hmg.weitz@web.de